

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 36 (1891)  
**Heft:** 40

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins  
und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 40.

Erscheint jeden Samstag.

3. Oktober.

**Redaktion.**

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Neumünster; G. Stucki, Lehrer an der Mädchensekularschule, Bern; E. Balsiger, Schuldirektor, Bern. — Mitteilungen sind gefl. an den Erstgenannten, Rezensionsschriften an die Expedition oder die Redaktion einzusenden.

**Abonnement und Inserate.**

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz. Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich. Annoncen-Regie: Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureau von Orell Füssli & Co., Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc (Kleine Zeile 20 Centimes).

**Inhalt:** Avancement und Stellvertretungspflicht militärpflichtiger Lehrer. I. — Die geographische Ausstellung in Bern. II. — Korrespondenzen. I. — Thurgauische Schulsynode. II. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Berichtigung.

## Avancement und Stellvertretungspflicht militärpflichtiger Lehrer.

Vortrag von Prof. K. Fisch an einer interkant. Lehrerversammlung in Olten.

## I.

Eine grundsätzliche und einheitliche Lösung der Militärdienstfrage für die Lehrer kann nur auf dem Boden der Eidgenossenschaft erfolgen, und ob die kantonalen Verschiedenheiten grösser oder kleiner sind, fällt zunächst nicht in Betracht. Wer sich hierüber eingehender orientieren will, den verweise ich auf die klare und gründliche Zusammenstellung, welche C. Grob im „Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz 1889“ veröffentlicht hat. Grob leitet seine Arbeit mit der geschichtlichen Entwicklung der Militärflicht der Lehrer ein. In der Tat ist diese Entwicklung hier wie immer von Bedeutung für den Stand der Dinge in der Gegenwart. Das Bedeutsamste daran ist und bleibt die Tatsache, dass der Kanton Graubünden die immer noch streitige Angelegenheit, lange bevor sie eine eidgenössische Frage wurde, im Sinne völliger Gleichstellung der Lehrer mit den andern Bürgern gelöst hat. \*) Was in Graubünden seit Jahrzehnten sich als notwendig und möglich zugleich erwiesen hat, muss es unbedingt auch in der ganzen Schweiz sein. „Die Lehrer sind Landeskinder, ungefähr wie alle andern“, sagt ironisch der Graubündner Berichterstatter an der zitierten Stelle. Das ist der Kern der Frage. Die Lehrer sind Landeskinder wie alle andern, folglich müssen sie

\*) „Und unsere kleine Armee“, sagt ein Berichterstatter von Graubünden im Jahr 1868, „sowie die Lehrer befinden sich ganz gut dabei, gerade so gut, wie die übrige Mannschaft auch. Der eine dient gern, der andere nicht; die Lehrer habens gerade so, wie die übrigen dienstpflichtigen Landessöhne. Die Lehrer sind bei uns, wenn tauglich, meist bei den Unteroffizieren und Offizieren einrangiert . . . . . Auch die Lehrer sind Landeskinder, ungefähr wie alle andern. Sie leben mit und unter diesen in Zivil; wir sehen keinen genügenden Grund ein, sie in militärischer Beziehung abzusondern, um so weniger als sich das gegenteilige System bei uns praktisch sehr gut bewährt hat.“ Grob, Jahrbuch p. 1.

auch militärpflichtig sein wie alle andern, d. h. mit genau dem nämlichen Masse von Rechten und Pflichten.

Geht diese Auffassung aus von dem Grundgedanken unseres Staatswesens, der Gleichberechtigung aller Bürger hervor, so kommen Sie zum selben Satze, wenn Sie die Wissenschaft vom Kriege zu Rate ziehen. In einem Kriege treten heute nicht mehr blos Bruchteile der Völker einander gegenüber. Das ganze Volk tritt auf den Plan, um mit Anspannung des letzten Nerven den Gegner niederzuringen und sich dauernd Ruhe zu schaffen. Daher haben in den letzten Jahrzehnten alle uns umgebenden Staaten die allgemeine Wehrpflicht angenommen, das einzige, was wir im Wehrwesen noch vor ihnen voraus hatten, und mit aller Konsequenz durchgeführt. Insbesondere in Deutschland werden auch die Lehrer in viel grösserem Masse zum aktiven Dienste beigezogen als irgendwo bei uns. So bleibt nicht minder der kleinen Schweiz, wenn anders sie ihre Neutralität und Unabhängigkeit zu wahren entschlossen ist, wohl oder übel nichts anderes übrig, als für den Ernstfall auch den letzten Mann so vorteilhaft wie möglich auszunützen. Und da sollte unser Ländchen, das ohnehin Mühe hat, die nötigen Cadres für sein Heer aufzubringen, den Lehrerstand entbehren können? Trotz aller Hemmnisse sind gegenwärtig von 2600 eingeteilten Lehrern rund 650 Unteroffiziere oder Offiziere. Wie das Zahlenverhältnis sich bei Aufhebung der Schranken gestalten würde, zeigt Ihnen Graubünden, wo im Jahre 1889 von 205 Lehrern 117 Chargirte und nur 88 Soldaten waren. Diesen Tatsachen gegenüber muss die nur zu oft der Missachtung oder was immer für Gründen entspringende Behauptung, der Lehrer gehöre in die Schule und nicht in die Kaserne, verstummen und eine grundsätzliche Lösung der Frage lautet ganz einfach: Die volle Gleichstellung militärtauglicher Lehrer mit andern Bürgern, sowohl in Rechten als in Pflichten, ist einerseits die bedingungslose Folge der in Art. 4 der Bundesverfassung ausgesprochenen Gleichheit aller Schweizer vor dem Gesetz und ebenso der durch

B. In Graubünden ist im Sommer keine Schule.  
(mit minimalem Unterricht).

Art. 18 geforderten allgemeinen Wehrpflicht, andererseits eine der heutigen Kriegführung entspringende, unumgängliche Notwendigkeit.

Damit ist freilich auch gesagt, dass bei einer Revision der Militärorganisation die durch Art. 2e geschaffene Einschränkung der Wehrpflicht der Lehrer fallen sollte, wonach dieselben nach bestandener Rekrutenschule von weitem Dienstleistungen dispensirt werden können, wenn die Erfüllung ihrer Berufspflichten dies notwendig macht. Dass die Militärorganisation dabei nur an den militärischen Vorunterricht (Art. 81) denkt, ist, wie jedermann weiss, tatsächlich bedeutungslos. Werden doch selbst vom Bundesrate die Berufspflichten auf die ganze Lehrtätigkeit ausgedehnt. Wir unterhalten aber unser Heer für den Ernstfall. Wie ein solcher eintritt, werden sämtliche Schulen geschlossen. Was soll dann der Lehrer, der nicht in gleichem Masse ausgebildet worden ist wie andere Wehrpflichtige? Er wird in der Armee nur in beschränktem Masse, keinesfalls in einer Charge Verwendung finden, so sehr wir solcher Elemente bedürftig wären.

Halten wir also an der grundsätzlichen Stellung fest, welche der Lehrertag von Winterthur am 7. September 1874 einnahm, indem er mit grosser Mehrheit beschloss: „Es soll in das Militärgesetz der Grundsatz niedergelegt werden: Der schweizerische Lehrer ist wehrpflichtig wie jeder andere Bürger“.

Wie stellen sich aber die Militär- und Schulbehörden, wie stellt sich heute die Lehrerschaft dazu?

Die ursprüngliche Bestimmung, welche der Bundesrat hinsichtlich der Lehrer vorschlug, lautete: Die Lehrer der öffentlichen Schulen sind nur in soweit befreit, als sie von den Übungen und Schulen dispensirt werden dürfen, die mit der Erfüllung ihrer Berufspflichten kollidiren“. Daran schloss sich im Abschnitt Vorunterricht die Forderung: „Die Heranbildung der Lehrer zu diesem Unterricht geschieht durch den Bund“. In den höhern Schulen sollte der militärische Vorunterricht eine weitere Ausdehnung erhalten. Der Bund hätte die Befugnis, hierüber allgemeine Verordnungen zu erlassen und die Einführung derselben zu überwachen. Der Entwurf des Bundesrates wollte, dass die Schule auf allen ihren Stufen auch die körperliche und wissenschaftliche Ausbildung der Jugend zur Wehrfähigkeit sich zum Ziele setze, nicht als blosses Beiwerk, sondern in und durch den allgemeinen Lehrgang. Zu diesem Zwecke mussten die Lehrer selbst wehrfähig gemacht werden. Es musste ihnen das volle Bewusstsein dessen beigebracht werden, was der Staat inskünftig von der bürgerlichen Bildung für die Wehrhaftigkeit des Volkes verlange, und zugleich die Fähigkeit, den daherigen Forderungen gerecht zu werden. Es handelte sich also vorab durchaus nicht darum, die allgemeine Wehrpflicht durch Ausdehnung auf die Lehrerschaft ausnahmslos zur Geltung zu bringen, um auch dieses Element des Volkes seiner hervorragenden Brauchbarkeit halber ins Heer einzureihen. Die Einreihung in die Armee war nur Mittel zum Zwecke

des Vorunterrichtes und ein Mittel, das man den Berufspflichten zuliebe nach Gutfinden mindern oder mehrern wollte.

Der militärische Vorunterricht, wie er Bundesrat Welti, dem Schöpfer unserer neuen Militärorganisation vorschwebte, war ein Gedanke von hervorragender Tragweite und Fruchtbarkeit. Was ist davon erreicht worden?

Die Bundesversammlung beschränkte die Ausbildung des Lehrers auf die Rekrutenschule und sorgte dafür, dass die Kantone hernach die Lehrer weiterem Dienste nach Belieben entziehen konnten. Die höheren Schulen der Landesverteidigung dienstbar zu machen, das schien zu viel verlangt. Was schliesslich noch belassen wurde, dafür hat der Bund wohl Weisungen zu geben, dass er aber auch ihre Ausführung zu überwachen befugt sei, auch davon sagt die neue Militärorganisation kein Wort.

## Die geographische Ausstellung in Bern.

Beobachtungen methodischer Natur.

### II.

*Deutschland* steht hinsichtlich der Wandkarten, sowie der Atlanten, was Qualität und Reichhaltigkeit anbetrifft, unbedingt in erster Reihe. Dietrich Reimer in Berlin und Justus Perthes in Gotha haben ihre Auszeichnung durch den grossen Preis ausschliesslich ihren teilweise ganz ausgezeichneten Kartenwerken zu verdanken, während die Kunstanstalt Piloty und Löhle in München einzig für zwei Profile (Erdprofil 1 : 1,000,000 und Profil durch die Alpen 1 : 500,000) einen ersten Preis erhalten hat. Auf die Methodik des Unterrichts lässt sich in dieser Abteilung fast nur aus den vorhandenen Wandkarten, Atlanten, Leitfäden und Lehrbüchern schliessen, da ein methodisches Ensemble, wie es Wien ausgestellt hat, aus diesem Lande von keiner Seite vorgelegt worden ist. Auf diese Materien hier des nähern einzutreten, wäre ein unfruchtbares Unterfangen. Dass sich eine Reihe deutscher Firmen seit Jahren in Herstellung billiger guter Schulatlanten für die verschiedenen Schulstufen zu überbieten suchen, dürfte jedem Geographie-Lehrer bekannt sein. Für die einfachsten Verhältnisse können Gübler (Fr. 1.74), Andree: Allgemeiner Volksschulatlas (Fr. 1.90), Schmidt: Volksschulatlas (1 Fr.) genügen. Grössere Anforderungen entsprechen und scheinen uns für Mittelschulen und bessere Primarschulen zu empfehlen: Debes: Schulatlas für Mittelschulen (Fr. 3.80), Putzger: Schulatlas (Fr. 3.40) und Richter: Atlas für höhere Schulen (Fr. 5.75). Für höhere Schulen und für die Hand des Lehrers werden Debes-Kirchhoff-Kropatscheck (Fr. 7.25) und Sydow-Wagners methodischer Schulatlas immer in erster Linie zu nennen sei. Prächtige Handatlanten sind die bekannten von Stieler (65 Mark) und Andree (35 Fr.). Eines scheint uns für die Zukunft in dieser Richtung noch zu wünschen, dass nämlich in den Schulatlanten absolut neue geographische Verhältnisse nicht nur kartographisch, sondern zugleich auch im Bilde vorgeführt werden möchten. Auch scheint

es uns nicht unmöglich und ist durch die Bänitz-Kopkeschen Bücher bereits mit Erfolg versucht, dass nämlich für einfachere Verhältnisse ein einheitliches Lehrmittel geschaffen würde, das neben den nötigen Karten auch charakteristische Landschafts-, Tier-, Pflanzen-, Gebäude- und Rassenbilder und im fernern gerade nur so viel Text enthielte, als von dem geographischen Pensum nicht unter geschickter Leitung aus der Karte herausgelesen werden kann. Es ist sonst nötig, ist aber nicht erreichbar, dass der Schüler für den Geographieunterricht sich Atlas, Leitfaden und geographisches Bilderbuch anschaffe. Unseres Erachtens liegt ein Fehler in fast allen vorhandenen geographischen Leitfäden darin, dass sie vornehmlich das in Worten enthalten, was der Schüler mit weit mehr Vorteil aus der Karte herausliest und lernt, während sie nur als Ergänzung zum Atlas Berechtigung haben und somit an Lehrmaterial bieten müssten, was dieser nicht enthält: Abbilder, Zahlen zu rechnerischer Bearbeitung, anschaulich und frisch geschriebenen illustrativen Text.

Über die Ausstellungen aus Schweden, Belgien, Finnland und Italien muss im Interesse der Kürze unseres Berichtes hinweggegangen werden, obwohl da und dort Erwähnenswertes uns entgegengetreten ist.

Verhältnismässig und absolut weitaus am reichsten war die Schweiz an der Ausstellung beteiligt. An Reichhaltigkeit des Materials stehen die beiden Schulausstellungen Zürich (Pestalozzianum) und Bern obenan, welche beide Institute auch von der Jury mit dem „Grand Prix“ ausgezeichnet wurden. Dieselbe Anerkennung wurde den Ausstellern Schlumpf in Winterthur (vormals Wurster, Randegger & Cie.), Ingenieur Imfeld und Prof. Heim (prachtvolles geologisches Relief der Gegend um den Vierwaldstättersee) und Ingenieur Simon in Interlaken (Jungfrau-Relief) zu teil. Angefügt sei hier gleich, dass auch die Firma W. Kaiser in Bern für ihr „schweizerisches geographisches Bilderwerk für Schule und Haus“ von W. Benteli und G. Stucki, sowie A. Ringier, Bern, für sein prächtiges Relief des Triftgebietes die Auszeichnung eines ersten Preises erhielten. Von besonderem Interesse waren die Ausstellungen der beiden erstgenannten Institutionen, da beide ein äusserst reichhaltiges Material zusammengestellt hatten, um die Entwicklung und den Stand des geographischen Unterrichts in unserm Lande zur Darstellung zu bringen. Das Pestalozzianum, dessen Material uns im ganzen etwas sorgfältiger gesichtet erschien, als dasjenige der Schwesteranstalt in Bern, war in den neuesten Erscheinungen etwas allseitiger orientirt, während die letztere mehr Material zur Darstellung des Entwicklungsganges des Geographieunterrichts in unserm Lande zusammengetragen hatte. Auf Einzelheiten ist hier nicht einzutreten. Doch wollen wir nicht unterlassen, noch einiger besondern Erscheinungen aus dem Gebiete der gesamten schweizerischen Ausstellung Erwähnung zu tun.

An *Schulatlanten* schweizerischen Ursprungs ist uns nur derjenige von Dr. Wettstein (vier Ausgaben) begegnet.

Um so mehr haben wir uns gefreut, bei eingehenderer Vergleichung mit analogen Arbeiten deutscher Herkunft diese Arbeit eines Schweizer-Schulmannes mit den besten vorhandenen zum wenigsten auf derselben Höhe zu finden. Für Schweizer-Schulen ist der Wettsteinsche Atlas unseres Erachtens allen andern vorzuziehen, da er, seinem Ursprung gemäss, unser Land weit besser, als jene, welche naturgemäss dem eigenen Vaterlande eine besondere Aufmerksamkeit schenken, berücksichtigt. Lobend zu erwähnen sind überdies neben guter Stoffauswahl und fast durchgehends trefflicher Terraindarstellung die zahlreichen instruktiven Eckkartons und die sorgfältige Einführung ins Kartenverständnis. Die Ausgabe (für zürcherische Sekundarschulen) enthält zudem als Anhang 86 trefflich ausgeführte Holzschnitte (Landschaftsbilder), denen wir für den Unterricht den grössten Wert beimessen.

Unter den von verschiedenen Ausstellern aufgelegten *Kartenskizzen* für die Hand des Schülers möchten wir diejenigen von *Reinhard* und *Steinmann* (Skizzen der einzelnen Schweizerkantone, 16 Bl. in Mappe, 50 Cts., W. Kaiser, Bern) als das beste, was in dieser Richtung an der Ausstellung geboten wurde, hervorheben, weil eben der zu grunde liegende Gedanke, dem Schüler als Vorhilfe für seine Zeichnungen gerade das zu bieten, was er am wenigsten selber zu zeichnen vermag, die Terraindarstellung nämlich, uns der einzig richtige betreffs der Kartenskizzen zu sein scheint. Die verschiedenen Blätter sind allerdings ungleichartig; allein die Mehrzahl bietet ein sehr plastisches, anschauliches Terrainbild, auf dessen Grund der Schüler bei guter Anleitung ohne grosse Schwierigkeit das übrige Unterrichtsmaterial herausfinden, resp. hineinzeichnen wird.

Durch Schülerarbeiten waren nur das *Institut Beust* in Hottingen und die *Erziehungsdirektion von Genf* vertreten. Ausser gewöhnlichen Kartenzeichnungen finden wir unter den Objekten des erstern Ausstellers namentlich eine Zahl von durch Schüler auf Grund einer Schulreise ausgeführten kartographischen Darstellungen, welche auf eine richtige Ausnutzung dieses Bildungsmittels für den Geographieunterricht schliessen lassen. Dass sich die Zöglinge auch in Herstellung von Reliefs auf der Basis von zu diesem Zwecke verfertigten Kurvenkarten versuchen, kann für eine Anstalt sehr fruchtbar sein, dürfte indes in einer öffentlichen Schulanstalt sich kaum durchführen lassen. Aus Genf lag eine beträchtliche Zahl von Schülerheften aller Schulstufen vor, die durchgehends auf einen eingehenden und sorgfältigen Unterricht schliessen liessen. Nur schienen uns die vielen Diktate und Notizen in diesen Heften entbehrlich, da doch für alle Schulstufen Leitfäden für den Schüler bestehen. Sehr angenehm sind die Hefte der VI. Realschulklasse aufgefallen, die eine grosse Zahl von Skizzen und Zeichnungen typischer Verhältnisse am Platze der üblichen Kartenkopien enthalten. Von den Klöden'schen Repetitionskarten ist hier durchgehends ein sehr instruktiver Gebrauch gemacht.

Noch vieles beabsichtigten wir hier zu erwähnen; aber vielleicht ist schon an dem bisherigen zu viel geworden. Es war lückenhaft und willkürlich scheinend, was in unsern Artikeln über die Ausstellung des internationalen geographischen Kongresses in Bern herausgegriffen wurde; doch waren wir von dem unbefangenen Bestreben geleitet, in dem Meer von Stoff überall an den Punkten einzusetzen, wo fruchtbare Anregungen nahe zu liegen schienen.

### KORRESPONDENZEN.

I. *St. Gallen (r-Korr.)*. Nachdem die alliierten Demokraten und Konservativen bereits vor längerer Zeit ihr Arbeitsprogramm veröffentlicht haben, tritt nun auch die liberale Fraktion mit einem solchen vor das Volk. Der demokratisch-konservative Entwurf normiert für das Schulwesen folgendes: Beseitigung der erheblichen Übelstände im Volksschulwesen. Gesetzliche Ausführung von Art. 7 der Verfassung betreffend das Fortbildungsschulwesen. Massregeln zum Zwecke der Erleichterung des Besuches der Kantonsschule, namentlich im Interesse der Schüler ab dem Lande. (Hiebei wird auch an die Unterstützung und Einrichtung von Lateinkursen an den Landrealschulen, event. an die Gründung einzelner Progymnasien auf dem Lande gedacht).

Das *liberale Programm* markiert unter dem Titel Erziehungswesen folgende Punkte: 1. Die Verwirklichung des Grundsatzes der bürgerlichen Schule ist mit angemessener Rücksichtnahme auf gegebene Verhältnisse und Bedürfnisse allmählig und konsequent durchzuführen. 2. Pflege der körperlichen Ausbildung der Jugend in den Schulen. Fürsorge für gehörige Ernährung armer Schulkinder, Errichtung und Betrieb von Schulgärten etc. 3. Intensive Unterstützung des Sekundarschulwesens; zweckmässige Einteilung des Kantons in Realschulkreise, welche unter Mitbeteiligung des Staates die Realschulen übernehmen. 4. Unterstützung des Fortbildungsschulwesens, im besondern von obligatorischen und fachlichen (landwirtschaftlichen und gewerblichen) Fortbildungsschulen. 5. Hebung der Lehrerbildung mit spezieller Berücksichtigung einer fruchtbaren Wechselwirkung zwischen Schule und Leben. Späterer Eintritt der Zöglinge ins Seminar; Verbesserung der Vorbildung für die Letztern und der speziell pädagogischen Ausbildung der Lehrer. 6. Hebung und Verbesserung der Kantonsschule. 7. Dezentralisation des untern Gymnasialunterrichts durch Einführung des Lateinunterrichts in einzelnen Sekundarschulen. 8. Unterstützung des Unterrichts für geistig oder körperlich gebrechliche Kinder. Fürsorge für verwahrloste Kinder.

Das Regulativ für die *Verwendung der Stipendien* und Krankenkasse der Kantonsschule wurde einer Revision unterstellt. Die neue Verordnung bestimmt in Hauptsachen: Auf Stipendien haben nur unvermöglige Kantonschüler von guter Befähigung, ausgezeichnetem Fleiss und tadellosem Verhalten Anspruch. Der Jahresbetrag eines Stipendiums soll 150 Fr. für Schüler unterer Klassen und

200 Fr. für solche oberer Klassen nicht übersteigen, sofern die betreffenden Schüler bei ihren Eltern wohnhaft sind. Für Schüler von auswärts, die nicht bei ihren Angehörigen wohnen können, darf das Maximum das Doppelte betragen. Auf Unterstützung aus der Krankenkasse haben unvermöglige Schüler in längern oder schwerern Krankheitsfällen Anspruch. Auf Wunsch sind die betreffenden Zöglinge im Kantonsspital als Pensionäre aufzunehmen.

In seinem neuesten *Kreisschreiben* wendet sich das Erziehungsdepartement an sämtliche Lehrer der Knabenrealschulen, des Seminars und der Kantonsschule. Es fordert in demselben u. A. Auskunft über folgende Fragen: Welche Abänderungen am Lehrplane der zwei- resp. dreikursigen Realschule oder auch im Anschlusse derselben nach unten (an die 7. statt wie bisher an die 6. Primarklasse) halten Sie für notwendig, um den doppelten Zweck, welchem diese Schulstufe dienen soll: einmal den Schülern eine für den unmittelbaren Übergang ins praktische Leben abschliessende Bildung zu geben, dann aber auch um für den Eintritt in die technische und merkantile Abteilung der Kantonsschule und in das Lehrerseminar vorzubilden, besser, als bisher zu erreichen? Halten Sie es für möglich, an den Realschulen, zum Zwecke, Schüler auch für den Eintritt in die 2. resp. 3. Gymnasialklasse vorzubilden zu können, fakultative Lateinkurse einzuführen, ohne dass dadurch die betreffenden Schüler mit Lehrstunden überladen würden, namentlich wenn ein solcher Kurs auch auf die unterste Realklasse sich zu erstrecken hätte? Würden Sie darin einen annehmbaren Ausgleich zwischen den Interessen der Eltern, der Schüler und der Kantonsschule finden, wenn der Unterricht im Lateinischen am Gymnasium um eine Klasse hinaufgesetzt würde, unter der Voraussetzung, dass zugleich an der 2. Klasse aller Realschulen Lateinkurse errichtet würden zum Zwecke, den Eintritt in die 3. Gymnasialklasse möglich zu machen? Welchen Lehrplan halten Sie für erspriesslicher: denjenigen der 1. Gymnasial- oder denjenigen der 1. Realklasse, welcher letzterer an die Stelle der 10 Stunden Latein des erstern neben 5 Stunden Französisch, 2 Stunden Geschichte und 3 Stunden Naturkunde setzt? Kann nicht ebensogut das Französische als nützliche Vorbildungsstufe für das Lateinische benutzt werden, wie umgekehrt?

Die *Resolutionen der Kantonalkonferenz* vom 27. Juli veranlassten den Erziehungsrat zu folgenden Schlussnahmen: Vom Mai 1892 an ist für die 7. Primarschulklasse der Gebrauch des 3. Teils des Eberhardschen Lesebuches (umgearbeitet von Gattiker) gestattet und dieses Buch zur Gratisabgabe in das Lehrmitteldepot aufzunehmen. Die Angelegenheit betr. die Erstellung eines eigenen kantonalen Lesebuches für die 7. Primarschulklasse wurde zur Vorberatung an die Erziehungskommission gewiesen. Das Erziehungsdepartement wird eine bestimmte Regelung der Militärdienst-Verhältnisse der Lehrer nach Möglichkeit herbeizuführen versuchen.

Als Inspektoren für die an der Kantonsschule erteilten Lehrfächer hat der Erziehungsrat folgende Herren bezeichnet: Deutsch: *Dr. Müller* und *Dr. Wartmann*, Griechisch: *Dr. Wartmann*, Italienisch, Spanisch, Englisch: *Eberle*, Mathematik: *Pfeiffer*, Lateinisch: *Pfr. Ricklin*, Französisch: *Wiget*, Geschichte: *Pfr. Ehrat*, Naturkunde und Physik: *Dr. Bänziger*, Buchhaltung, Handelskorrespondenz, Geschäftsaufsätze, Handelslehre, kaufm. Rechnen: *Messmer*, Philosophie: *Brandt*, Musik und Gesang: *Pfr. Ehrat*.

Als Lehrer für den projektirten Reallehrerkurs wurden gewählt die Herren *Prof. Dr. Götzinger*, *Prof. Dr. W. Müller*, *Prof. Wild*, Vorsteher *Alge*, Reallehrer *Zollikofer* und Musikdirektor *O. Wiesner*. Der Kurs ist für 20 Teilnehmer berechnet und soll 3 Wochen dauern.

## Thurgauische Schulsynode.

### II.

Statistische Erhebungen ergaben für die drei Schuljahre 1887/89 je 86 Krankheitswochen, für 1890 deren 156 (Influenza). Werden also durchschnittlich 150 Krankheitswochen angenommen per Jahr, so ergibt sich bei 20 Fr. wöchentlicher Entschädigung eine jährliche Auslage von 3000 Fr. Nach Bewilligung dieser unserer Forderung würde der Staatsbeitrag an die Alters- und Hilfskasse inkl. dem an die Witwen- und Waisenstiftung geleisteten, die Summe von 7000 Fr. betragen, während die Lehrerschaft pro 1890 allein 10,215 Fr. einlegte. Referent will nämlich aus Referendumsfurcht von der Anstellung ständiger, vom Staate besoldeter Vikare Umgang nehmen und die geforderte Mehrleistung des Kantons, die nur vom Grossen Rate zu bewilligen wäre, der Hilfskasse zugewendet wissen, die denn für die Besoldung der Stellvertreter der kranken Lehrer aufzukommen hätte. Seine Anträge, die sich mit den Beschlüssen der Mehrzahl der Bezirkskonferenzen im Einklang befinden, sind identisch mit denjenigen der Direktionskommission (oder umgekehrt).

Nach bester Verdankung des das Interesse der Lehrerschaft so lebhaft verteidigenden Vortrages durch das Präsidium, entwickelt sich eine kurze, aber ernst und sachlich gehaltene *Diskussion*, die, wie das Referat, verdient hätte, von *allen* Synodalen angehört zu werden. Der erste Votant, Herr Sekundarlehrer *Schweizer* in Frauenfeld, ist nicht im Falle, dem bereits Gesagten viel Neues beizufügen; dagegen unterstützt er wirksam die Ausführungen des Referenten. Er wundert sich, dass man nicht schon früher darauf gekommen sei, den erkrankten Lehrer von der Last, die ihm durch die Besoldung des Stellvertreters erwachsen, befreien zu wollen. Diese Aufgabe liege aber dem Staate ob, der sich seiner Pflicht auf die im Referate ange deutete Weise entledigen könne. Wenn geäußert werde, 16 Fr. Vikariatsgehalt per Woche sei zu wenig, so müsse man das wohl zugeben; aber man könne nicht verlangen, dass die Hilfskasse über den gesetzlichen Betrag hinausgehe. Wo ein Lehrer mit 1000 Fr. Jahresbesoldung auskommen müsse, werde auch ein Vikar mit 16 Fr. sich durchbringen. Wenn von dem event. Staatsbeiträge für die Hilfskasse auch noch etwas abfalle, so sei das nur zu begrüßen; sei sie doch gegenwärtig so ge-

stellt, dem 60jährigen Schulmanne, der gerne von seinem Posten zurücktreten würde, nur 210 Fr. per Jahr abgeben zu können. Herr *Rietmann* in Mettlen spricht namens der Bezirkskonferenz Weinfelden den Wunsch aus, es möchte der Ausdruck „Stellvertretung“ im allgemeinen Sinne aufgefasst werden. Nicht bloss für *erkrankte* Lehrer, auch für *militärdienstpflichtige* und solche *alte* Lehrer, die an überfüllten Schulen wirken, sollte Stellvertretung vorgesehen werden. In allen Fällen, so beantragt Herr R., soll die Entschädigung der Stellvertreter dem einzelnen Lehrer abgenommen und auf die Schultern der Gesamtheit gelegt werden, sei es, dass der Staat allein, sei es, dass die Lehrerschaft in Verbindung mit dem Staat die Entschädigung übernehme.

Mit warmen Worten empfiehlt Herr Sekundarlehrer *Uhler* in Kreuzlingen die Annahme der vorliegenden Anträge. Er achtet es als ernste Pflicht der Synode, nach Kräften darauf zu dringen, dass in Zukunft der kranke Lehrer nicht zugleich auch erwerbslos sei. Diesem Übelstande müsse endlich einmal abgeholfen werden; dies könne aber nur durch Staatshilfe geschehen. Der Kanton Thurgau sei stolz auf sein fortgeschrittenes Schulwesen; dieses verdanke er aber nächst andern günstigen Faktoren hauptsächlich seinem Lehrerstande; möge er sich nun diesem gegenüber durch Bewilligung seiner Forderung erkenntlich zeigen. Herr Sekundarlehrer *Boltshauer* in Amrisweil gesteht, dass er mit der Bezirkskonferenz Bischofszell früher gewünscht, dass der Staat den Vikar stelle und ihn auch besolde, heute stimme er aber, und wohl auch seine Kollegen, den Anträgen des Referenten resp. der Direktionskommission bei. Auch Herr Sekundarschulinspektor Pfarrer *Christinger* steht den Bestrebungen der Lehrer wohlwollend zur Seite. Er hofft, dass nach ihrer Verwirklichung von der Stellvertretung in manchen Fällen früher Gebrauch gemacht werde, als bisher. Es sei oft vorgekommen, dass Lehrer mit schleichenden Krankheiten sich wochen- und monatelang abgemüht zu ihrem und der Schule Nachteil, nur um den Opfern, die die Stellvertretung erheischt hätte, auszuweichen.

In der hierauf vorgenommenen Abstimmung vereinigt der Antrag der Bezirkskonferenz Weinfelden nur wenige Stimmen auf sich, während die Thesen der Direktionskommission mit überwiegender Mehrheit zum Beschluss erhoben werden.

Von geringerer Tragweite als das erste war das zweite Traktandum: *Die Abscurungen im Falle von Lehrerwechsel*, eingeleitet durch Herrn *Siegwart* in Frasnacht. — Zur Besoldung des thurgauischen Lehrers gehört ausser dem fixen Gehalt freie Wohnung und eine halbe Juchart Pflanzland. In der Regel kultivirt der Lehrer dieses selber. Wechselt er im Herbst seine Stelle, so heimst er die ganze Ernte ein und ist für Mühe und Auslagen entschädigt; geschieht der Wechsel im Frühjahr, so ist der Acker unter Umständen ganz oder teilweise mit Klee oder Winterfrüchten bepflanzt. In diesem Falle hat der abziehende Lehrer die Auslagen, der Nachfolger den Ertrag. Würde ersterem in keiner Weise eine Entschädigung zu teil, so wäre dies höchst ungerecht. In solchen Fällen sollte nach Ansicht des Sprechenden eine Vergütung der Barauslagen und Halbierung des Reinertrages stattfinden. — Schwieriger gestaltet sich die Festsetzung der Entschädigung für Kulturen im Schulgarten. Der Lehrer gestaltet denselben, sofern es sein Budget erlaubt, nicht selten zum kleinen Paradies, in dem er sich oft und gerne aufhält. Wer entschädigt ihn nun bei allfälligem Wegzug für seine gehabten Auslagen, falls er

Bäume, Sträucher etc. nicht mitnehmen kann? Referent beantragt: 1. Es sollen die Lehrer durch Verordnung des Erziehungsdepartements verpflichtet werden, gegenseitig das, was bei dem Wegzug nicht mitgenommen werden kann oder will, mit der Hälfte des billig taxirten Wertes zu entschädigen. 2. Die Gemeinden sollen durch Verordnung angehalten werden, an Neuananschaffungen in den Schulgärten die Hälfte zu bezahlen.

Beiden Anträgen wird von der Mehrheit der Versammlung ohne Diskussion beigegeben.

An Stelle des wegen Krankheit vom Schuldienst zurückgetretenen Herrn Keller in Sulgen wird Herr Keller in Amriswil als Kurator der Bezirkskonferenz Bischofszell gewählt.

Die vom Vizepräsidenten Herrn Sekundarlehrer Gull in Weinfelden verlesene Rechnung über den Stand der Synodalkasse weist einen Saldo von Fr. 1491. 45 auf. Sie wird genehmigt und bestens verdankt.

Als Traktanden für die nächstjährige Generalversammlung wurden vorgeschlagen: Besprechung über Rekrutenprüfungen, Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus, Einführung in die Schulpraxis, der Zeichnungsunterricht am Seminar, die Volksschule und die soziale Frage.

Offenbar hätte der zweite Vorschlag die Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigt, wenn nicht in Aussicht gestellt worden wäre, dass nächstens das Erziehungsdepartement sich mit dieser Angelegenheit befassen werde. — Die Auswahl des Themas wurde schliesslich der Diskussionskommission überlassen.

Als nächster Versammlungsort wurde Arbon bestimmt und hierauf die Sitzung durch Absingung eines patriotischen Liedes in würdiger Weise geschlossen.

Das nachfolgende Bankett im Gasthaus zur Krone, an dem sich etwa 170 Lehrer und Lehrerinnen beteiligten, nahm einen recht gemüthlichen Verlauf. Allgemeine Chöre wechselten dabei ab mit den wohlgelungenen humoristischen Vorträgen der Herren Rietmann in Mettlen (über Stellvertretung) und Gubler in Weinfelden (heitere Aufsatzproben). Herr U. Graf in Thundorf besang in ernster Weise „des Thurgaus Lehrerschaft, ihr Wesen, Thun und Treiben, das so viel Gutes schafft“ und brachte sein Hoch dem unablässigen Ringen nach dem Idealen.

M.

## AUS AMTLICHEN MITTHEILUNGEN.

Zürich. Herr J. Ulrich von Waltalingen, Sekundarlehrer in Zürich, geb. 1825, im Schuldienst seit 1845, an den Stadtschulen seit 1861, erhält die nachgesuchte Entlassung von seiner Lehrstelle und aus dem aktiven Schuldienst unter Gewährung eines seiner Dienstzeit und den übrigen Verhältnissen angemessenen Ruhegehalts.

Die ordentlichen Maturitätsprüfungen an der Kantonsschule ergaben folgendes Resultat:

1. *Industrieschule.* Sämtliche 13 Abiturienten der V. Klasse werden als für den Eintritt in die Fachabteilungen der eidgenössischen polytechnischen Schule reif erklärt. 7 Kandidaten gedenken an die Abteilung für Mechaniker, 3 an diejenige für Chemiker, 1 an die Ingenieurschule und 1 an die Abteilung für Naturwissenschaften überzugehen. Ein Kandidat will seine Studien an der Hochschule fortsetzen.

2. *Gymnasium.* Die III. (oberste) Klasse des oberen Gymnasiums wurde von 40 Schülern besucht, welche sich alle der Maturitätsprüfung für den Eintritt in die Hochschule unterzogen haben. Zwei konnten nach dem bestehenden Prüfungsreglement nicht als reif erklärt werden.

Es gedenken zu studiren: a) an der Hochschule: Jurisprudenz 14, Theologie 10, Medizin 7, Philologie 2, Naturwissenschaften 1; b) an der eidgen. polytechnischen Schule: Chemie 2, Mechanik 1, Mathematik 1, Architektur 1. Ein Kandidat tritt ins praktische Leben über.

Bern. Zum ordentlichen Professor der Philosophie an der bernischen Hochschule wird Hr. Dr. Ludwig Stein, Professor am Polytechnikum in Zürich gewählt.

Zu Assistenten am Inselepitale werden gewählt:

1. Hr. Paul Neisse, Arzt, als I. Assistent der medicin. Klinik;
2. „ Hans Schenk, cand. med. als II. „ „ „
3. „ Gustav Ad. Steiger, Arzt, „ I. „ „ Augenklinik;
4. „ Albert Senn, cand. med. „ II. „ „

Zum internen Lehrer am Seminar Pruntrut wird Herr Edmund Juillerat, Lehrer in Corgémont gewählt.

Die 48 Theilnehmerinnen am Arbeitslehrerinnen-Kurs in Wimmis werden, gestützt auf die Resultate der Schlussprüfung vom 21. und 22. Sept., alle patentirt; zudem eine Aspirantin, welche den Kurs nicht durchgemacht hatte.

Die Maturitätsprüfung, welche am 26. Sept. in Bern stattfand, haben sämtliche 17 Examinanden, Schüler des städtischen Gymnasiums, mit Erfolg bestanden und zwar 4 mit der I. Note, 8 mit der II. und 5 mit der III. Note.

## SCHULNACHRICHTEN.

Aargau. (Korr.) Nachdem schon früher zur Einübung in allen Schulen des Kantons einige Lieder bestimmt worden sind, hat der Vorstand der Kantonalkonferenz zum Einstudiren in den Schulen für die nächsten Jahre folgende 12 Volkslieder vorgeschlagen:

1. Nimm deine schönsten Melodien ... .. 2. Ich weiss nicht, was soll es bedeuten ... .. 3. Ich hatte einen Kameraden ... .. 4. Von ferne sei herzlich gegrüsst ... .. 5. Lasst hören aus alter Zeit ... .. 6. Auf deinen Hohn ... .. 7. Im schönsten Wiesengrunde ... .. 8. Hab oft im Kreise der Lieben ... .. 9. Sah ein Knab ein Röslein stehn ... .. 10. Wenn weit in den Landen ... .. 11. Seht wie die Knospen spriessen ... .. 12. Wem Gott will rechte Gunst erweisen ... ..

Von den vorgenannten 12 Volksliedern sollen in den drei Schuljahren bis und mit 93/94 jährlich je vier Lieder nach Text und Melodie gründlich eingeübt werden, so dass die Schüler im stande sind, sie auswendig vorzutragen. Die Auswahl der vier Lieder wird dem Lehrer überlassen.

Luzern. *Vollziehungsverordnung zum Erziehungsgesetz vom Jahre 1879.* Endlich nach 12 Jahren soll die längst verheissene und erwartete Vollziehungsverordnung erscheinen. Da wird gewiss das Sprichwort: „Was lange währt, wird gut“, seine Wahrheit finden. Der Erziehungsrat hat diese Verordnung entworfen und einer Versammlung der Bezirksinspektoren unterbreitet. Dieselbe wird ziemlich einschneidende Bestimmungen erhalten. Wird sie von den zuständigen Behörden ihre definitive Sanktion erhalten haben, so werden wir nicht ermangeln, der Lehrzeitung einiges darüber zu berichten. (Korr.)

## Konferenzchronik.

*Schulkapitel Zürich*, 3. Okt. Schwurgerichtssaal. Tr.: 1. „Praktische Ausbildung der Seminaristen“, Ref. Hr. Höhn. 2. Unterricht in Gesetzes- und Verfassungskunde in der Volksschule, Ref. Hr. Huber, Enge. 3. Hroh. Leuthold, Vortrag von Hrn. Hintermeister.

*Synode Richtersweil.* Verwechselt ein Regenschirm. Um gef. Austausch ersucht Fr. A. Spalinger, Klosbachstr. Hottingen.

## Berichtigung.

In dem Berichte über die geogr. Veranschaulichungsmittel an der Ausstellung des internationalen geogr. Kongresses in Bern ist der Preis der von der Firma Orell Füssli in Zürich ausgestellten Photochrome für grösseres Format auf Fr. 50—80 angegeben. Laut Inserat in No. 39 der L. Ztg. beträgt derselbe für unaufgezogene Bilder wieder bloss Fr. 15. Die Differenz rührt davon her, dass der Berichterstatter einem vom Vergolder Petion in Bern der Ausstellung beigegebenen Katalog gefolgt war, in dessen Preisangabe die geschmackvollen Rahmen mitberechnet waren, was übersehen worden war.

Auf Seite 314, erste Spalte, ist in dem erwähnten Bericht „Pütz“ statt Plütz und „Bänitz“ statt Bünitz zu lesen. St.

**Agentur und Depot**  
von [OV 39]  
**Turngeräten**  
Hch. Wæffler, Turnlehrer,  
Aarau.

**Für Familien.**  
Vorzüglicher alter roter **Tirolerwein**  
à 65 Cts. per Liter franko. **Veltliner**  
Fr. 2.—, **Bordeaux**, **Malaga** Fr. 2. 25,  
**Tokayer** Fr. 3.—, **Cognac** Fr. 3. 50 per  
Flasche franko. (Vom Kantonschemiker  
rein befunden. [OV 265])  
**Adolf Kuster, Altstätten** (St. Gallen).

 Ein beinahe neues,  
aussergewöhnl. gutes  
**Tafelpiano**  
steht billigst zum Verkaufe im  
**Pianomagazin Zweifel-Weber** zum  
„Gasterhof“, **St. Gallen.** [OV 303]

Allgemein als vorzügliche Lehr-  
mittel anerkannt: [OV 304]  
**Die Geschäftsstube.** Bearbei-  
tung praktischer Geschäfts-  
fälle. 1. Heft 40, 2. Heft 50,  
3. Heft 90 Rp.  
**Übungsheft.** Heft 1—3a à 30 Cts.  
Heft 3b à 35 Rp.  
Zu beziehen beim Verfasser:  
**B. Stöcklin, Lehrer,**  
**Grenchen** (Solethurn).

**C. Schwarz in Kreuzlingen (Thurgau)**

empfiehlt seine  
Spezial-Fabrikation von **Wand-Schultafeln** jeder Art in ächt Schiefer-  
Imitation, auch mit verstellbarem Gestell, sowie Verkauf von **Anstrichmasse**  
in Patentbüchsen, hinreichend für fünf Tafeln, à 3 Fr. Obige Fabrikate,  
vielfach verbreitet und ausgestellt am schweizerischen Lehrertag in Luzern,  
sowie fortwährend an der permanenten Schulausstellung in Zürich und Bern,  
wurden durchwegs als das beste und bequemste System anerkannt. Beste  
Zeugnisse vorzuweisen. [OV 12]

**Statistisches Jahrbuch der Schweiz**

mit 2 Beilagen in Farbendruck. Herausgegeben vom Eidg. Stat.  
Bureau. XIV und 256 Seiten gross Lexikon-Oktav. Preis 5 Fr.  
Dieses schöne Werk, das eine wahre Fundgrube für den Unter-  
richt in der Heimatkunde ist, sollte in keiner Sekundarschul-Bibliothek  
fehlen und kann bei direktem Bezuge von der Verlags-handlung Orell  
Füssli zu dem **reduzierten Preise von Fr. 3. 50** an Lehrer und Schul-  
behörden abgegeben werden.

**Theater-Literatur**

aus dem Verlage des  
**Art. Institut Orell Füssli in Zürich.**

Bei Herannahen der langen Winterabende bringen wir den Herren Lehrern, Vorstehern und Leitern von dramatischen Vereinen unsere  
beliebten, effektvollen und dabei doch leicht aufzufühbaren

**Theater-Stücke**

in gefl. Erinnerung.

Gewiss mancher Lehrer wird sich fragen: was passt wohl am besten für unsere Verhältnisse und die Ansprüche unseres Vereins,  
und es wird ihm daher willkommen sein, jetzt schon auf diesem Gebiet Umschau zu halten und sich bei Zeiten vorzusehen. Nachstehend finden  
Sie ein reichhaltiges Verzeichnis geeigneter Theaterstücke, aus welchem Sie das Passende auswählen können. Im Gegensatz zu der reichen  
Literatur für die Volksbühne, welche meistens einen grossen szenischen Aufwand und viele Darsteller bedingt, werden hier dem Schweizer Volk  
Stücke geboten, die mit den Hilfsmitteln selbst der kleinsten Ortschaft leicht aufgeführt werden können.

**Die Heimkehr aus der Morgartenschlacht.** Von Karl Wetli. Gespräch in  
einer Schwyzer Familie, Sonntag, 16. November 1315. Ein Fest-  
spiel zur 600-jährigen Jubelfeier des ersten ewigen Bundes vom  
1. August 1291. 80. 34 Seiten brosch. Preis 1 Franken.

\*.\* Dieses Festspiel ist eine freundliche und wohl vielerorts willkommene Gabe  
über die VI. Säkulärfeier der Eidgenossenschaft. Überall, wo dasselbe in Szene gesetzt  
wird, bringt es den Darstellern und Zuhörern Freude und Genuss.

**Der Bundesschwur.** Von Richard Hugo. Lustspiel mit Benutzung der  
historischen Ereignisse in der schweizer. Eidgenossenschaft vom  
Jahr 1798. 102 Seiten in 80. Preis 2 Franken.

\*.\* Obwohl nicht speziell auf die Bundesfeier hin, sondern schon letztes Jahr  
erschienen, bietet dieses Lustspiel ein getreues Bild der Begebenheiten von dazumal,  
wo unsere Vorfahren gestritten und gekämpft und sich zum festen und starken Bund  
zusammengeschlossen haben.

**Dr Zistig bi dr Frau Meria.** Dramatische Humoreske. Von Pf. H. (Pf.  
Hindermann). Enthalten in Schwizer-Dütsch Nr. 23 und 24. Basel  
4/5. Heft. Preis 1 Fr.

**Amanda.** Lustspiel in drei Aufzügen. Von A. Corrodi. Erschienen in  
Schwizer-Dütsch Nr. 14. Zürich 2. Heft. Preis 50 Cts.

**Kriegsjammer oder De Heiri muess ge Basel.** Ein dramatisches Ge-  
mälde in drei Aufzügen. Von Jakob Stutz. Enthalten in Schwizer-  
Dütsch Nr. 16. Zürich 4. Heft. Preis 50 Cts.

**Züritütsch.** E. dramatisches Låbesbild i drei Akte i der Zürcher Mund-  
art. Vo Wilhelm Fürchtegott Niedermann. Preis 1 Fr.

**Terzett mit Hindernisse.** Lustspielszene. } Als Schwizer-  
Vo Wilhelm Fürchtegott Niedermann. } Dütsch Heft 38a  
**Us em Wålschland.** Lustspiel in einem } erschienen.  
Akt. Vo Wilhelm Fürchtegott Nieder- } Preis 50 Cts.  
mann. }

**Ferienversorgig.** Lustspiel in einem Akt. Vo Wilhelm  
Fürchtegott Niedermann.

**Zwo Abråchnige uf der Zunft.** Es Schsilutestckli. Vo  
Wilhelm Fürchtegott Niedermann.

\*.\* Der Niedermann'sche Humor ist von solch packender Wirkung, dass der-  
selbe auch beim blossen Durchlesen seiner Lustspiele oder beim Vorlesen in Freundes-  
oder Familienkreisen seine Wirkung auf die Lachmuskeln nicht verfehlt.

**Schneeweiss und Rosenrot.** Märchen-Drama. Zur Neujahrsauffhrung  
durch jugendliche Kräfte bestimmt. Von Oskar Erismann. Ent-  
halten in Schwizer-Dtsch. Heft 40. Preis 50 Cts.

**Die Flatterhaften.** Lustspiel in einem Akt. } Enthalten in Funk:  
**Der richtige Scharfblick.** Lustspiel in einem Akt. } Drei Lustspiele für  
**Musik erheitert das Gemüt.** Lustspiel mit Ge- } Kinder.  
sang in einem Akt. } Preis 1 Fr.

Man lasse sich diese Werke von der nächsten Buchhandlung

**Zwschet Eis und Zwei.** Lustspiel in einem Akt.  
Von Leonhard Steiner.

**Au en Verein.** Schwank in einem Akt. Von  
Leonhard Steiner.

**s'Englischrnzli.** Dramatischer Scherz. Von  
Leonhard Steiner.

**Flyss und Ys.** Soloscherz. Von Leonhard Steiner.  
**Prinz Frosch.** Zauberposse in einem Akt. Mit  
einem Vorspiel. Von Leonhard Steiner.

**Edelwyss.** Lustspiel in drei Akten. Von Leonhard Steiner. Preis 2 Fr.

**Am Sngerfest.** Lustspiel in fünf Akten. Von Leonh. Steiner. Preis 2 Fr.

**Es praktisches Landchind.** Lustspiel in drei Akten. Von Leonhard  
Steiner. Preis 2 Fr.

**Es Waldfest.** Lustspiel in einem Akt.

**Durch die Lesemappe.** Lustspiel in einem Akt. Von Leonhard Steiner.  
Preis 2 Fr.

\*.\* Steiner's Lustspiele erfordern keinen besondern szenischen Aufwand und  
lassen sich leicht in jedem Zimmer aufführen. In allen waltet jener heimelige, herz-  
erfrischende Humor, welcher die Werke Steiner's auszeichnet, und es ist kein Zweifel,  
dass dieselben bei der Aufführung viel Freude bereiten.

**Imrgund oder Die wiedervershnte Eidgenossenschaft** auf dem Tage zu  
Stans 1481. Ein vaterlndisches Schauspiel in fünf Aufzügen.  
Preis Fr. 1. 20.

**Die Geschwister.** Eine Tragödie vom Max Wolf. Preis Fr. 3. 60.

**Rubens in Madrid.** Originalschauspiel in fünf Akten. Von Charlotte  
Birch-Pfeiffer. Preis 3 Fr.

**Arnold von Winkelried.** Ein Trauerspiel in fünf Akten. Von B. Christ.  
Preis 3 Fr.

**Zürichs Eintritt in den Schweizerbund.** Schauspiel für die Jugend.  
Von H. Gutmann. Preis 30 Cts.

**Sakuntala oder Der Erkenntnisring.** Ein indisches Drama. Von  
Kalidafa. Preis Fr. 4. 20.

**Judith.** Ein Schauspiel. Von H. von Itzenloe. Preis Fr. 2. 70.

**Karl der Khne.** Vaterlndisches Schauspiel. Von Heinrich Keller.  
Preis 4 Fr.

**Hans Waldmann.** Vaterlndisches Schauspiel. Von Heinrich Keller.  
Preis 4 Fr.

**Die Eroberung von Bizanz und Johanna I., Königin von Neapel.** Zwei  
Trauerspiele in einem Bande. Von Heinrich Keller. (Band 3 der  
Vaterländischen Schauspiele. Preis 4 Fr.

**Franziska von Rimini.** Ein Trauerspiel. Von Silvio Pellico. (Aus  
dem Italienischen.) Preis Fr. 1. 50.

**Gott bescheert über Nacht.** Vaterlndisches Schauspiel in vier Akten.  
Von C. Spindler. Preis Fr. 1. 80.

**Ingeborg.** Schauspiel in vier Aufzügen. Von Adolf Calmberg. Preis Fr. 3. 60.

zur Einsicht vorlegen, da wir dieselben nur an Buchhändler liefern.

## Offene Lehrstelle.

Infolge Wegzug ist die Stelle eines Lehrers für **Französisch, Latein, Geschichte, Geographie und Gesang** an der **Sekundarschule Laufen**, Ct. Bern, neu zu besetzen. Jahresbesoldung **2200 Fr.** Obliegenheiten: die gesetzlichen. Andere Fächerverteilung wird vorbehalten. Bewerber, welche sich über gute musikalische Kenntnisse ausweisen können, erhalten den Vorzug. Anmeldungen sind bis und mit dem **10. Oktober 1891** schriftlich an den Unterzeichneten zu richten. Laufen, den 24. Septbr. 1891. Namens der Sekundarschul-Kommission, Der Präsident: **P. Fleury**, Gerichtspräsident.

[O V 298]

## Stellegesuch.

Ein akademisch gebildeter Lehrer sucht Stellung für das Wintersemester 1891/92 an einer Real- oder Sekundarschule. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten beliebe man an die Expedition der „Schweiz. Lehrerztg.“ unter Chiffre **A. M.** gefälligst einzusenden. [O V 301]

## Prachtvolle Pianos

kreuzsaitig, neu, Eisenkonstruktion, mit kräftigem, gesangreichem Ton und guter Spielart für Lehrer, ohne Zwischenhändler, zum **Vorzugspreise** von nur **600 Fr.** Weitgehende Garantie. Gute Harmoniums von **110 Fr.** an. 40 Instrumente auf Lager. Klavierlampen **12 Fr.**, Klavierstühle **12 Fr.** (O F 458) [O V 294] **L. Muggli**, Lehrers, Enge-Zürich.

## Umsonst

versendet illustr. Preislisten über **Musik-Instrumente aller Art** **Wilhelm Herwig**, Musik-Instrumenten-Fabrik, in Markneukirchen i. S. Preisliste I enthält: [O V 300] **Streich-, Blas- u. Schlag-Instrumente.** Preisliste II enthält: **Harmonikas und Spielwerke.** Versandt unter Garantie. (Ma 4119L)



## Violenen, Cellos.

sowie alle andern Musikinstrumente und Saiten liefert gut und billig die Streichinstrumenten-fabrik [O V 227] **Herm. Dölling, jr.**, Markneukirchen (Sachsen). **Prachtvoll illustr. Preislisten gratis.** **Reparaturwerkstatt.** Viele Anerkennungs-schreiben v. Lehrern.



## Gebrüder HUG ZÜRICH

Musikalien- u. Instrumenten-Handlung.



**Harmoniums** für Kirche, Schule und Haus aus den besten

Fabriken von Fr. 110. — ab. **Alleinvertretung** der amerikanischen **ESTEY-COTTAGE-HARMONIUMS.**

Alle ändern an **Schönheit** der Klangwirkung und **Mannigfaltigkeit** der Registerführung weit überragend, dem europäischen Klima genau angepasst.

Das Haus Estey leistet nur **Garantie** für die in der Schweiz durch unsere Häuser bezogenen Instrumente! [O V 302]

Billige **Pedal-Harmoniums** für Lehrer zum üben im Hause.

**Schul- und Studier-Pianos** kreuzsaitig von Fr. 575 an. **KAUF — TAUSCH — MIETE — TERMINZAHLUNG.**

## Photochrom Zürich.

Der Referent der „Lehrerzeitung“ über die Geographische Ausstellung in Bern nennt unsere dort ausgestellten farbigen Photographien von Schweizer Alpenlandschaften **prachtvoll**. In seinem Referat ist indessen ein Irrtum betr. der Preise unterlaufen, indem unsere Photographien des grossen Formates nicht **50—80 Fr.** kosten, sondern **nur 15 Fr. unaufgezogen — nur 18 Fr. aufgezogen.**

Unsere farbigen Photographien finden sich in folgenden Kunsthandlungen vorrätig:

**Baden:** bei Th. Zingg. — **Basel:** bei C. Detloff, H. Georg. — **Bern:** bei E. Petion. — **Brugg:** im Effingerhof. — **Chaux-de-Fonds:** bei Hutmacher-Schalach. — **Chur:** bei J. Hitz. — **Genf:** bei H. Georg, Thevoz & Co., H. Robert. — **Interlaken:** bei Stämpfli, Urfer. — **Lausanne:** bei J. Benda, G. Wenger. — **Luzern:** bei C. F. Prell, Gottfried Lang, E. Nedwig. — **Neuchâtel:** bei Bickel-Henriod, Delachaux & Nièstle. — **St. Gallen:** bei Huber & Co., F. Hasselbrink, Otto Limberger. — **Schaffhausen:** bei C. Schoch. — **Teufen:** bei A. Ruppanner. — **Thun:** bei Stämpfli. — **Winterthur:** bei Kieschke. — **Zürich:** bei Appenzeller, Ebell, Staub & Co. [O V 287]

## Schultafeln

reinigt man bestens mit meinen Putztüchern und ersuche die Herren Lehrer, denen dieselben noch unbekannt, gefl. Muster zu verlangen, welche bereitwilligst franko zugesandt werden. Referenzen von vielen Schulen, welche seit Jahren dieselben gebrauchen, stehen zu Diensten.

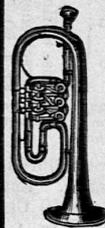
**Wilh. Bachmann**, Fabrikant, Wädenswil. (M 10331 Z) [O V 306]

## Cottage-Orgel

noch ganz neues amerik. Prachtinstrument mit wundervollem Ton, 5 Okt., 10 Reg., ist samt Polsterstuhl bei 10 jähriger schriftl. Garantie zu **nur Fr. 350** zu verkaufen. Offerten unter Chiffre **H 2922 Z** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler**, Zürich. [O V 275]

## Edmund Paulus,

Musik-Instrumenten-Fabrik.



[O V 117]

Markneukirchen in Sachsen.

**Streich-, Holz- und Blechinstrumente Harmonikas.**

Preislisten auf Wunsch frei.

## Wilhelm Schlüter,

Halle a. S. **Naturalien- und Lehrmittel-Handlung.**

Reichhaltiges Lager aller **naturhistor. Gegenstände**, sowie sämtlicher **Fang- und Präparier-Werkzeuge**, künstlicher **Tier- und Vogelaußen, Insekten-Nadeln** und **Torfplatten.** [O V 305]

Kataloge kostenlos und portofrei.

## Lehrstelle vacant

an der fünfklassigen **Sekundarschule** von **Herzogenbuchsee**, Ct. Bern, in Folge Demission, für **Französisch, Englisch, Schreiben** und eventuell auch **Italienisch**. (Fächeraustausch vorbehalten.) Maximum der wöch. Schulstunden **33.** Jahresbesoldung **2500 Franken.** Anmeldungen bis **15. Oktober a. c.** nimmt entgegen der **Präsident Herr Pfarrer Joss.**

## Zu verkaufen:

Ein gebrauchter, sehr guter **Flügel**, in Palisanderholz, Pariser Fabrikat. Preis **450 Fr.** **Bederstrasse Nr. 4, Enge-Zürich.** (O F 534)

## Schulhefte

in jeder wünschbaren Lineatur und gutem, schönem Papier, sowie alle übrigen **Schulmaterialien** empfiehlt den Tit. Schulbehörden und w. Kollegen zu möglichst billigem Preise. [O V 295]

**J. Ullr. Altherr**, Lehrer, Herisau.

## Neu! Pianett. Neu!

Ein 4-oktaviges Piano mit Eisenrahmen, Repetitionsmechanik, Pedal, bestem Saitenbezug und Celluloid-Klavatur. Stimmstock wie bei jedem grossen Piano, daher von jedem Stimmer stimmbar. Das Pianett, äusserst solid gebaut, im Äusseren sehr geschmackvoll (schwarz polirt mit Vergoldung, Gravirung und Doppelleuchtern) hat einen sehr angenehmen Ton. Vermittelt einer Vorrichtung zum hoch- und niedrig-schrauben kann das Pianett für Spieler jeden Alters passend gemacht werden.

Das Pianett wird besonders den Herren Lehrern sehr willkommen sein. Für den **Gesangunterricht** in der Schule, die **Leitung von Vereinen** und den **Unterricht im Klavierspiel** bis zur Mittelstufe gibt es kein **geigneteres** und **billigeres** Instrument. Besondere Vorzüge sind noch die leichte Transportfähigkeit und die Inanspruchnahme eines nur sehr kleinen Platzes. [O V 293]

Preis netto **200 Fr.** gegen Baarzahlung. (O F 441) Gültige Bestellungen werden prompt erledigt.

**Ad. Holzmann**, Musikalien- und Instrumentenhandlung in **Zürich.**



**Violenen, Celli, Zithern, instrumente, Saiten** etc. bezieht man am besten u. billigsten direkt von der alt-ren. Instrumenten-Fabrik [O V 149]

**C. G. Schuster, jun.**, Erlbacherstrasse 255/6

**Markneukirchen (Sachsen).** **Illustr. Kataloge gratis und franco.**

# Literarische Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung.

Oktober 1891.

**Inhalt:** Neue Bücher. — Autoren der besprochenen Schriften: Friedr. Hunziker; Ernst Linde; Gotth. Böttiker u. Dr. Karl Kinzel; Albrecht Thoma; Dr. Friedrich Otto; Georg Heydner; G. Tschache; Dietrich Fitschen; Johannes Meyer; James Connor; Jul. Guttersohn; F. Fässler; J. Rorschach; A. Patuschka; Ferd. Schwarz; Dr. Konr. Furrer; F. Ehrenberg; K. Hürlimann; E. Rasche; Dr. J. v. Pflugh-Hartung; Dr. M. Hoernes; Engelb. Spitz; Prof. Dr. H. Baumgartner; A. Sprockhoff; J. Weiss; Dr. Fr. Bartels; Alb. Richter; Dr. W. Rein; Joh. Meyer; Schweiz. Portraitgalerie; Mitteilungen des Pestalozzianums No. 22.

## Neue Bücher.

**NB.** Wir ersuchen die Tit. Verlags-handlungen um gef. Einsendung von zwei Rezensionsexemplaren. Das eine wird einem Fachmanne zur Besprechung übergeben, das andere im Pestalozzianum in Zürich zur Einsicht aufgelegt werden. Die mit \* bezeichneten Schriften liegen im Pestalozzianum zur Einsicht und Benützung auf.

- \* Lehrbuch der Pädagogik von Dr. J. Ch. G. Schumann, Schulrat in Trier. I. Teil. IX. Aufl. Hannover 1891. Karl Meyer (G. Prior). Päd. Bibl. Erst. Bd. 508 S. br. 6 Fr.
- \* Leitfaden der Pädagogik für den Unterricht an Lehrerbildungsanstalten von Dr. J. Ch. G. Schumann. Päd. Bibl. IV. Bd. ib. 303 S. br. 4 Fr.
- \* Deutsche Aufsatzstoffe. Eine Sammlung von 320 Entwürfen und Ausführungen für Seminarien, Präparandenanstalten etc. von Albert Geyer. ib. 198 S. Fr. 2. 70.
- \* Geschichte des griechischen Unterrichtes in deutschen Schulen seit der Reformation von Dr. O. Vogelreuter in Stettin. ib. 67 S. br. Fr. 1. 60.
- \* Zum Lesebuch. Poetische und Prosaische Lesestücke mit Erläuterungen zum Schulgebrauch von K. Theod. Kriebitzsch. II. Heft. Herausgeg. von Dr. Paul Kriebitzsch. II. Aufl. Gotha, E. F. Thienemann 215 S. 20 Fr. In demselben Verlag:
- \* Physikalische Aufgaben zur elementar-mathemat. Behandlung. Für den Schulgebrauch bearb. von † O. Burbach. V. Aufl. von Dr. W. Thienemann in Essen. 134 S. Fr. 1. 60.
- \* Die Tierwelt nach ihrer Stellung in Mythologie und Volksglauben, in Sitte und Sage, in Geschichte und Literatur, in Sprichwort und Volksfest. Beiträge zur Belebung des naturk. Unterrichtes von K. J. Steiner. 323 S. Fr. 5. 60.
- \* Leitfaden für den Unterricht in der landwirtschaftlichen Pflanzenkunde an landwirtsch. Lehranstalten von Dr. K. Weber. Mit 120 Textabbildungen. Stuttgart 1892, Eugen Ulmer. 192 S. Fr. 3. 70.
- \* Leitfaden für den Unterricht an ländlichen Fortbildungs- und Haushaltungsschulen für die weibliche Jugend. II. Aufl. von W. Schäfer, Landwirtschaftsinspektor. ib. 117 S. krt. Fr. 1. 70.
- \* Lesebuch für landwirtschaftliche Schulen und ländliche Fortbildungsschulen sowie zur Unterhaltung und Belehrung angehender Landwirte. Im Auftrag der Wiesbadener Konferenz herausgeg. von J. Kuhr und J. Löser. II. Aufl. mit 62 Abbild. ib. 336 S. 4 Fr.
- \* Leitfaden für den Unterricht in der Naturbeschreibung an höhern Lehranstalten von Karl Ströse. I. Zoologie Heft 1 Unterstufe 50 S. krt. 80 Rp. Heft 2 Oberstufe, krt. Fr. 2. 10. II. Botanik Heft 1. Unterstufe 62 S. 80 Rp. Dessau 1891, Paul Baumann.
- \* Die Behandlung der Krankheiten des Blutes von Dr. S. Reimann. Stuttgart, Otto Weisert, 1891. 64 S. Fr. 1. 35.
- Präparationen für den Unterricht in der mathematischen Geographie. Ein Hilfsbuch für den Lehrer, nach den formalen Stufen Zillers bearb. von H. Döhler, mit 1 Tafel, 1 Sternkarte und 43 Illustr. Jena 1891, Fr. Mauke. 176 S. krt. Fr. 3. 70.
- \* Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache von J. Pünjer und F. F. Hodgkinson. Hannover, 1891 Karl Meyer 276 S. 3 Fr.
- Die Kulturgeschichte in Hauptdaten von Paul Heichen Berlin, Hans Lustenöder. 272 S. Fr. 2. 70.
- \* Kleyers Enzyklopädie der gesamten math., techn. und exakten Naturwissenschaften im Verlag von Jul. Maier, Stuttgart, *Lehrbuch der unbestimmten Gleichungen* des ersten Grades von W. Fr. Schüler. I. Buch gr. 8<sup>o</sup> 176 S. 6 Fr.
- Lehrbuch der Grundrechnungsarten. III. Buch: das Rechnen mit unbenannten gebrochenen Zahlen. (260 Er-

klärungen und 309 gelösten und ungelösten Aufgaben) von J. G. Maier. gr. 8<sup>o</sup> 166 S. 4 Fr.

— Lehrbuch der Schluss- und Kettenrechnung (Regel-detri und des Reesischen Satzes) nebst Anwendung von Dr. Richard Olbricht. gr. 8<sup>o</sup> 228 S. 6 Fr.

\* Die Erde und die Erscheinungen ihrer Oberfläche nach E. Reclus von Dr. O. Ule. II. Aufl. von Dr. W. Ule. Lieferung 3—5 à 80 Rp.

\* Geographie von Deutschland für Volks- und Mittelschulen, sowie für Präparandenanstalten von W. Schmid, Seminarlehrer, Künzelsau. II. Auflage. Esslingen, 1891. W. Langguth. 32 S. 20 Rp., mit 3 Karten 30 Rp.

\* Merktafel zu der Geschichte der deutschen Literatur von Ferd. Schulz, Gym.-Direktor Charlottenburg. Dessau 1891, Paul Baumann. krt. 40 Rp.

\* Die christliche Lehre. Ein Hilfsbuch zur Reform des Religionsunterrichtes im Anschluss an den kleinen Katechismus Luthers, von K. Kessler. I. Heft. Hannover, Karl Meyer, 1891. 136 S. 1 Fr.

## Besprechungen.

### Deutsche Sprache.

**Friedr. Hunziker:** *Der elementare Sprachunterricht an Hand der H. R. Rueggischen Sprach- und Lehrbücher für die schweizerischen Volksschulen.* Zürich, bei Orell Füssli & Cie.

Dieses Schriftchen soll zunächst dazu dienen, die neuen Lehrmittel der aargauischen Volksschule bei der Lehrerschaft einzuführen. Diese sind im wesentlichen eine Umarbeitung der Rueggischen Schulbücher. Die denselben zu Grunde liegenden leitenden Gedanken finden wir in obigem Schriftchen niedergelegt, das wiederum ein Auszug ist aus Rueggs grössern Arbeiten: „Sprachunterricht in der Elementarschule“ und „Normalwörtermethode“.

**Ernst Linde:** *Die Muttersprache im Elementarunterricht; Grundzüge für die Vermittlung des Sprachgehaltes im ersten Schuljahr.* Leipzig und Berlin bei Julius Klinkhardt.

Vorliegende Arbeit wurde veranlasst durch H. R. Hildebrands grössere Schrift: „Vom deutschen Sprachunterricht in der Schule und von deutscher Erziehung und Bildung überhaupt“. — Wer die Behandlung der Muttersprache im Elementarunterrichte und ihre engere Beziehung zum Anschauungsunterrichte einem ernstern Studium unterwerfen will, der wird Lindes Schrift mit Nutzen lesen. Dieselbe sei dem Elementarlehrer bestens empfohlen. W.

**Gotthold Böttiker und Dr. Karl Kinzel** in Berlin. *Denkmäler der älteren deutschen Literatur für den literaturgeschichtlichen Unterricht an höheren Lehranstalten.* II. Die höfische Dichtung des Mittelalters. 2. Der arme Heinrich und Meier Helmbrecht. Halle, Buchhandlung des Waisenhauses.

Durch amtliche Verordnung vom Jahr 1882 wurde in Preussen der Unterricht im Mittelhochdeutschen an höhern Schulen abgeschafft, offenbar im Hinblick auf die dem Deutschen zugemessene geringe Stundenzahl, aber zum Nachteil einer wissenschaftlichen Behandlung der deutschen Sprache und auch zum Bedauern eines grossen Teils der Lehrerschaft. (Eine ähnliche Verordnung für die österreichischen Schulen ist bereits wieder zurückgenommen worden). Da aber der literaturgeschichtliche Unterricht der ältern Zeit beibehalten wurde, so müssen nun, soll derselbe nicht in der Luft schweben, die wichtigsten Dichterwerke des Mittelalters den Schülern in Übersetzung geboten werden: Diesem Bedürfnis wollen die von Böttiker und Kinzel herausgegebenen Denkmäler entsprechen. Das vorliegende Bändchen enthält zwei wichtige Erzeugnisse der höf-

schen Epik, welche von den übrigen Dichtungen dieser Art insofern eine Ausnahme bilden, als sie den Stoff nicht aus der Fremde, sondern aus dem eigenen Volksleben nehmen. Der „arme Heinrich“ ist eine schwäbische Familienlegende, Meier Helmbrecht eine bairische Dorfgeschichte, höchst bedeutsam als Kulturbild für das ausgehende Mittelalter. Die beiden Gedichte werden vollständig und in guten Übersetzungen geboten. Beiden gehen literargeschichtliche Einleitungen voraus. Diejenige zu Meier Helmbrecht enthält sogar ein Kärtchen des Schauplatzes. Ausserdem finden wir Inhaltsangaben des Ereks und des Schwein von Hartmann von Aue. Damit endlich der Schüler wenigstens eine Anschauung von der Sprache Hartmanns erhalte, sind einige Proben aus seinen Dichtungen wörtlich aufgenommen. U.

**Albrecht Thoma**, Prof. am Seminar I, Karlsruhe. *Das Drama*. Eine gemeinverständliche Darstellung seines Wesens und Baues. Gotha, Thienemann. Preis 80 Pf.

Diese Schrift behandelt auf 45 Seiten ihren Gegenstand in folgenden Abschnitten: 1. Die Eigentümlichkeit des Dramas. 2. Die Handlung. 3. Die Personen. 4. Der Bau. 5. Zweck. 6. Die Arten. 7. Die mittelbaren Wirkungen des Dramas. Einzelne Äusserungen werden nicht verfehlen, Widerspruch zu erregen, so die Bemerkungen über die Sühne in Göthes Faust und über das Mitleid in Maria Stuart (Seite 30), über den Schluss des Egmont (S. 31) und über die Molièreschen Lustspiele (S. 34). Im übrigen ist das Schriftchen wohl geeignet, solche, die nicht in der Lage sind, einlässlichere Werke zu studieren, über Bau und Wesen des Dramas zu orientieren und zu entsprechend tieferem Verständnis dieser Dichtungsgattung anzuleiten. U.

**Dr. Friedrich Otto**, *Anleitung, das Lesebuch als Grundlage und Mittelpunkt eines bildenden Unterrichts in der Muttersprache zu behandeln*. VIII. Aufl. Neubearbeitet von Dr. H. O. Zimmermann, Schuldirektor in Leipzig. C. F. Amelangs Verlag. 80, 304 S. Bd. Fr. 4. 80.

Den Standpunkt des Verfassers kennzeichnet die Überschrift des Buches. Einem ersten Teil, welcher sich im Allgemeinen über die Bedeutung und Stellung des Sprachunterrichts, über Sprachgefühl, Lesen und Auffassen von Sprachstücken ausspricht, folgen praktische Erläuterungen und Behandlungen von Lese- und Aufsätzen und Gedichten für die verschiedenen Schulstufen. Die vielfachen Anregungen, die das Buch bietet, machen es besonders jüngern Lehrern nutzbar und wertvoll. Aber blindlings folgen darf man einem solchen Buch ja nicht.

\* **Georg Heydner**. *Das Lesebuch in der Volksschule*. Naturgemässe Forderungen. Nürnberg, Kornsche Buchhandlung 1891. 72 S. 1 Fr.

In der Fülle der pädagogischen Erzeugnisse, die in ihrer vorsichtigen Mattigkeit einem alten Bach gleichen, von dem man nicht weiss, ob er noch austrocknet, bevor er mündet, gleicht dieses Büchlein einem frisch sprudelnden Quell, der erquickt und weiterrollt, unbekümmert, ob er hie und da einen am Wege stehenden stark abkühle oder erschrecke. Der Verfasser, der das, was er hier schreibt, den Nürnberger Lehrern vorgetragen hat, glaubt in das Klagegedicht gegen die einseitige Verstandesbildung einstimmen zu sollen; aber in seiner Verteidigungsrede des Gemütes und der Phantasie kämpft er weniger gegen die intellektuelle Bildung als solche, als gegen jene kraft-, saft-, inhalts-, geistlose Wortklügelei, die bald in diesem, bald in jenem Fach das Kind einullt und einschläfert, statt es anzuregen, zu wecken, zu beschäftigen. Lebensvollen, frischen, zur Tätigkeit und Munterkeit anregenden Lese- und Unterrichtsstoff und eine von Pedanterie und Moralreiterei freie, geist- und herzerfassende Behandlung, das ist, was H. fordert. Er spricht keck, kühn, geistreich, und wenn wir ihm auch mehr als zugeben wollen, dass er seine Forderungen „mit einem fast ans Paradoxe streifenden Hochdruck“ betont, so gestehen wir ebenso frei, dass die Kritik, die er übt, vielfach gerechtfertigt ist. Wer ein Lesebuch schreibt oder sich zur Kritik eines solchen wappnen will, der lese dieses Büchlein.

**G. Tschache**, Aufsatz-Übungen für Volksschulen. Für die Oberstufe. III. Aufl. von R. Hanke. Breslau, 1881. J. U. Kern. 102 S., 2 Fr.

13 Erzählungen aus dem täglichen Leben, ebensoviele aus der deutschen Geschichte, 87 Beschreibungen, Schilderungen, Vergleichen, eine Anzahl Abhandlungen, Sprichwörter, Berichte und Geschäftsaufsätze bilden den Inhalt des handlichen Bändchens. Manche Stoffe liegen dem Schüler zu fern; doch ist auch reichliche Wahl an gutem Stoff. Aber er will vorbereitet sein.

\* **Dietrich Fitschen**, Aufsatzstoffe für die Mittel- und Oberstufe mehrklassiger Volksschulen. II. Heft. Beschreibungen. Hannover, Karl Manz.

Enthält 36 Beschreibungen mit genauer Gliederung. Auswahl der Stoffe und Ausstattung gut. r.

**Johannes Meyer**: *Deutsche Sprachlehre*. Ein Lehr- und Übungsbuch. Zwei Teile.

— *Kleines deutsches Sprachbuch für Kinder der Volksschule*. Hannover, Karl Meyer (Gustav Prior).

Der in pädagogischen Kreisen wohlbekannte Verfasser legt in den vorliegenden Sprachbüchern ein Hauptgewicht auf die praktische Seite des Sprachunterrichts, d. h. auf das, was unmittelbar für den Gebrauch der Sprache in Rede und Schrift wichtig ist. Wort- und Satzlehre treten in inniger Verbindung auf, und es wird der Rektion besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Was uns an den Büchern ganz besonders gefällt, ist die Art und Weise, wie Anschauungsstoffe, Resultate der Anschauung und Übungsmaterial von einander getrennt sind.

F. Z.

\* **Hürlimann, K.** *Kleine Erzählungen für Schule und Haus*. II. Aufl. 1891. Druck von J. Peter, Pfäffikon. Selbstverlag des Verfassers, K. Hürlimann, Lehrer in Effretikon. 400 S. br. fr. 1. 50., geb. Fr. 2.

Dieser Sammlung von Erzählungen, welche für alle Stufen der Volksschule genügenden Erzählstoff für mündliche und schriftliche Behandlung bietet, möchten wir eine warme Empfehlung mitgeben an alle, insbesondere jüngere Lehrer, nicht bloss, weil das Büchlein uns im Anfängerstadium wesentliche Dienste geleistet, sondern weil es durch die *Reichhaltigkeit* des Stoffes, die *gute Auswahl* desselben und durch die *Billigkeit* — 400 Seiten Fr. 1. 50., geb. 2 Fr. — verdient, dass dies betont wird und dass der Verfasser für seine Arbeit nicht noch Schaden hat; die drei Abteilungen enthalten 220, 218 und 150 Lesestücke in Poesie und Prosa. Druck, Wechsel von Antiqua und Fraktur, und Ausstattung sind gut. S.

## Fremde Sprachen.

**James Connor**. *Französisch-Deutsch-Englisches Konversationsbüchlein*, zum Gebrauche in Schulen und auf Reisen. X. verb. Aufl. Heidelberg, Karl Winters Universitätsbuchhandlung. 278 S. Geb. Fr. 3. 70.

Dieses Büchlein, für Reisende und Kaufleute wie für Schulen berechnet, enthält Gesprächsstoff erst nach grammatischen Rücksichten, dann nach Stoffgebieten geordnet, Muster für Briefe und Geschäftsschreiben, eine Sammlung von Sprichwörtern, Münztafeln und ein Wörterverzeichnis. Korrekte Sprache, durchgehend sorgfältige Bearbeitung des Stoffes in allen drei Sprachen, Reichhaltigkeit des Materials empfehlen das recht handliche Büchlein auch zum Gebrauch in Schulen.

**Jul. Gutersonn**, Prof. in Karlsruhe. *Zur Methodik des fremdsprachlichen Unterrichts*. Vortrag, gehalten am IV. Neuphilologentage zu Stuttgart, 1890. (Braunsche Hofbuchhandlung).

Zweck der vorliegenden Schrift ist nicht, die Welt mit einer neuen Methode zu beglücken; derselbe geht vielmehr dahin „von einem möglichst freien, unbefangenen Standpunkte aus *Rundschau zu halten über diejenigen Leistungen der Reform, die von allen Seiten Anklang gefunden haben*“. Der Verfasser stellt am Schluss jedes Kapitels in einer Anzahl von Thesen einerseits diejenigen Vorschläge zusammen, deren Wert und praktische Durchführbarkeit als unbestritten gelten darf und andererseits die zum teil angefochtenen Forderungen, über deren Berechtigung erst zahlreiche weitere Erfahrungen ein endgültiges Urteil erlauben werden. Wir können den bez. Ausführungen in den meisten Hauptpunkten beistimmen und empfehlen daher die Schrift den Fachgenossen zum Studium; sie scheint uns durch ihre wirklich massvolle und

versöhnliche Haltung wohl geeignet, in den Reformfragen eine Klärung anzubahnen und zu fördern. G. S.

## Rechnen und Geometrie.

**F. Fässler**, *das bürgerliche Geschäftsrechnen*. Für schweizer. Real-, Sekundar-, Bezirks- und Fortbildungsschulen. V. Aufl., bearb. von **Robert Kaufmann-Beyer**, Rektor der Knabenrealschule in Rorschach, Bern. 1892. J. Heuberger. 208 S. Fr. 2. 70.

Die erklärenden Einführungen in die verschiedenen Rechnungsoperationen und die Auswahl der praktischen Beispiele verschaffen diesem Lehrmittel schon lange Geltung. Die V. Auflage zeigt nicht nur in besserer Ausstattung, sondern auch inhaltlich vorteilhafte Veränderungen. Die Prozentrechnungen sind methodischer geordnet und erweitert, die Kontokorrenten einlässlicher erklärt und der Multiplikation und Division ist eine praktische Probe (nach Ph. Reinhard) beigegeben worden. Einer besonderen Empfehlung bedarf das Buch nicht mehr.

\***Rorschach, J.**, Reallehrer in St. Gallen. *Geometrische Rechenaufgaben für Mittelschulen*. I. Heft, Längen- und Flächenberechnungen. III. Auflage. St. Gallen, Huber & Co., 1890. kart. 60 Rp.

Eine Sammlung von 202 gut gewählten Rechenaufgaben mit einer Sehnentafel; Lehrern an Mittelschulen sehr zu empfehlen. (In der Formel für den Kreisabschnitt, Seite 36, sollte unter dem Wurzelzeichen  $r^2$  stehen). T. G.

\***A. Patuschka**. *175 sozialpolitische Rechenaufgaben über Invaliditäts- und Altersversicherungs-, das Krankenkassen- und Unfallversicherungsgesetz*. Gotha, 1891. Emil Behrend. 40 S. 70 Rp.

Wie der Titel ankündigt, bringt dieses Büchlein eine Sammlung von Aufgaben, die in das Gebiet des sozialwirtschaftlichen Lebens hineingreifen. Das sind Angelegenheiten, die in Fortbildungsschulen — und je älter die Schüler desto besser — ihre Berücksichtigung verdienen und erlangen. Es kann diese Sammlung neben den gebräuchlichen Rechnungssammlungen aus dem sog. bürgerlichen Geschäftsleben mit Vorteil verwendet werden. Als solches sei es empfohlen.

## Geschichte und Geographie.

\* **Ferdinand Schwarz**, *Mirabeau und Marie Antoinette*. Zwei Charakterbilder aus der französischen Revolution. Basel, R. Reich. 85 S.

In Buchform bietet der Verfasser, ein bekannter Basler Lehrer, zwei Lebensbilder, die s. Z. im Feuilleton der B. N. erschienen sind. Die Darstellung ist frisch, lebensvoll und im Ton gewinnender Erzählweise gehalten. Die Personen, denen sie gilt, sind noch immer interessant, an und für sich, durch ihr Schicksal und ihre Zeit. Auf den Wert derartiger Arbeiten für den Lehrer brauchen wir nicht besonders hinzuweisen.

\* **Dr. Konrad Furrer**. *Wanderungen durch das heilige Land*. II. Aufl. Mit 62 Illustrationen und 3 Karten. Zürich, Orell Füssli. Vollständig in 10 Lief. à 1 Fr.

In einfacher, erhabener Sprache schildert einer der besten Kenner des biblischen Altertums, was er auf seiner Wanderung durchs heilige Land gesehen, und indem er die Erscheinungen, die sich heute dem Palästinawanderer darbieten, misst und vergleicht an den Darstellungen und Äusserungen der Bibel, indem er auf Stellen des alten oder neuen Testaments, oder auf Ereignisse aus dem Mittelalter hinweist, baut sich seine Schilderung zu einer ebenso lehrreich-interessanten Lektüre als zu einem wertvollen Hilfsmittel für den biblisch-religiösen Unterricht auf. Die Illustrationen (in Lief. I: Pyramiden von Gizeh, Turm Phapaal, Hiskia Teich, Grabeskirche, Inneres der Grabeskirche, Tempelplatz zu Jerusalem etc.) sind prächtig und die ganze Ausstattung des Buches wahrhaft vornehm.

**Europäische Wanderbilder** Nr. 189—192 *In die Vogesen*. Nr. 193/94 *Hohwald und Umgebung* von **F. Ehrenberg**. Zürich, Orell Füssli.

In Wort und Bild führen uns diese Hefte die landschaftlichen, historischen und kulturellen Reize eines schönen Fleckes Erde ein: in die Gegend der Vogesen. Wer wollte nicht gern hin-

reisen, die Städte, Schlösser, Ruinen, Wasserfälle etc. zu sehen, welche der Stift des bekannten Illustrators J. Weber so malerisch darzustellen versteht? (68 resp. 23 Bilder schmücken die zwei Bändchen.) Ist uns gewöhnlichen Magistern Hohwald mit seinen Wäldern noch für lang ein fernes Ziel, so bieten uns doch diese zwei Bändchen manchen Aufschluss und Einblick in jene elsässischen Gebiete, der auch dem Unterricht zu gut kommen kann.

\***Rasche, Emil**. *Handelsgeographie* für Fortbildungsschulen. Auf Grund der Bestimmungen des amtlichen Lehrplans für die Fortbildungsschulen des Königreichs Sachsen. Meissen, 1891. H. W. Schlimpert 48. S. 35 Rp.

Bespricht die Boden-Produktionen, Bevölkerungs- und Wirtschaftsverhältnisse von Sachsen, Deutschland, der deutschen Kolonien und in kurzer Übersicht der übrigen europäischen und aussereuropäischen Staaten. Übersichtstafeln über Flächeninhalt, Bevölkerung, Getreideproduktion, Handelsflotten, Eisenbahnnetze der bedeutendsten Staaten.

**Geschichte des Mittelalters** von **Dr. Julius von Pfugk-Hartung**. Mit Illustrationen und Karten. I. Teil. Berlin: Grottesche Verlagsbuchhandlung.

Diese in Lieferungen erscheinende Geschichte des Mittelalters macht den Versuch, die Urzeit Europas in grossen Zügen darzustellen, um dann zu der eingehenden Betrachtung der Völkerwanderungs-Periode und des Mittelalters überzugehen. Sie bildet den 4. Band der „Allgemeinen Weltgeschichte“ von Flathe, Hertzberg, Justi, von Pfugk-Hartung und Philippon. Überraschend ist der grosse Reichtum an gut gewählten und durchweg sehr gelungenen Abbildungen, Porträts, Karten etc. Was den Text anbetrifft, so liebt der Verfasser, in markanter Sprache zu seinen Lesern zu sprechen und aus seinem sehr umfangreichen Wissen das auszuwählen, was die stete Aufmerksamkeit fesselt. Besonders gern lasen wir gerade die schwierigste Partie des Werkes, die Darstellung der europäischen Urgeschichte. Das Buch sei den schweizerischen Lehrern bestens empfohlen.

J. H.

\* **Dr. Moritz Hoernes**: *Die Urgeschichte des Menschen* nach dem heutigen Stande der Wissenschaft. Mit über 300 Abbildungen im Texte und 20 ganzseitigen Illustrationen. In 20 Lief. à 70 Cts. Verlag: A. Hartleben in Wien.

Das 19. Jahrhundert hat einer neuen Wissenschaft das Leben gegeben, der Wissenschaft vom vorgeschichtlichen Menschen, und immer grösser wird das Interesse, das man ihr entgegenbringt. Besonders in Lehrerkreisen wird mehr und mehr empfunden, dass die Kunde der Urzeit unbedingt nötig ist zum Verständnis des Völkerlebens der Gegenwart und zum Verständnis der Entwicklung des einzelnen Menschen, spez. des Kindes. Dr. Moritz Hoernes vom k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien hat es nun unternommen, eine zusammenfassende Urgeschichte der Menschheit zu schreiben und uns von „der tiefverhüllten Geburtsstunde“ unseres Geschlechts bis vor die Pforten der urkundlichen Geschichte zu führen. Der Verfasser verfügt über ausgedehnte Kenntnisse und schreibt in recht anziehender Weise, zudem ist sein Werk durch viele Illustrationen noch wertvoller gemacht. Es sei der schweiz. Lehrerwelt bestens empfohlen.

J. H.

## Naturkunde.

**Engelbert Spitz**, Reallehrer, Sammlung methodisch geordneter Zeichnungen aus dem Gebiet der Wirbeltiere zum Selbstunterricht und Schulgebrauch. Achern, Baden, Selbstverlag des Verfassers.

Nach Art der in No. 23, 1890 der L. Z. besprochenen Sammlung methodisch geordneter Zeichnungen aus dem Gebiet der wirbellosen Tiere und Anthropologie behandelt der Autor dieser Sammlung je einen Repräsentanten der verschiedenen Ordnungen der Wirbeltiere. Die Zeichnungen sind schematisch, aber instruktiv gehalten, sie geben, was der Lehrer an der Wandtafel zeichnend entwickeln soll, indes der Schüler nachzeichnet. Die Darstellungen sind gut gewählt und reichhaltig, dem Frosch z. B. sind 12 Zeichnungen gewidmet. Wo der Lehrer in dieser Art reproduziert und demonstriert, was der Schüler gesehen haben oder sehen soll, da wird das Interesse

am Unterricht nicht ausbleiben. Das Büchlein sei Lehrern bestens empfohlen.

**Baumgartner**, Prof. Dr. Hch. *Taschenbuch der Naturkunde*. Ein praktisches Nachschlage-Büchlein über naturhistorische Gegenstände und Begriffe für jeden Naturfreund. (Wien 1890. Alfred Hölder.)

Ein handliches Büchlein, das besonders über zahlreiche pflanzliche und tierische Produkte und deren Verwendung knappen aber klaren Aufschluss gibt. H.

\* **A. Sprockhoff**. *Schul-Naturgeschichte. Abteilung Mineralogie*, 2. Auflage 1891. Fr. 2.10.

— *Mineralogie für Volksschulen*. 1891. 60 Rp. Hannover, Carl Meyer.

Sprockhoff hat einige Ähnlichkeit mit dem König in Rückerts Lehrgedichten. Er schreibt über jedes Gebiet der Naturwissenschaften ein mit „Grundzüge“ betiteltes Werk. Von diesem wird gemacht ein Auszug: „Schul-Naturgeschichte“ und aus dem Auszug macht er einen Auszug „für Volksschulen“ und des Auszugs Auszug zieht er noch einmal aus und nennt ihn „Einzelbilder“. So erscheinen die Sprockhoffschen Lehrmittel gerade zu Dutzenden. Die Fabrikation ist keine schlechte; deutsche Rezensenten finden die Lehrmittel vortrefflich, die Sprache den Schülern angepasst. Ich erlaube mir, dieselben trocken, systematisch, professorenhaft zu nennen, nicht geeignet, Schüler der Volksschulen für das Gebiet zu begeistern, sondern durch die Unmasse von Namen und wissenschaftlichem Kram eher abzuschrecken. Viele deutsche Schulbücherfabrikanten dürften bei Tyndall, Roscoe, Geikie etc. lernen, wie wissenschaftliche Gegenstände elementar behandelt werden. T. G.

\* **J. Weiss**. *Die Naturgeschichte in der Schule*. Ein Lese- und Wiederholungsbuch für Elementar- (Volks-) Schüler, auch fürs Haus. Im strengsten Anschluss an den Lehrplan des Herrn Schulrates Dr. Schoenen. Bonn, Hansteins Verlag, 1890.

Wir kennen den zitierten Lehrplan nicht, können also auch nicht beurteilen, in welchem Verhältnisse das Büchlein zu demselben steht und beschränken uns deshalb darauf, zu sagen, dass dasselbe in einer kompendiösen, in gemüthlichem Tone gehaltenen Zusammenstellung des in der Naturgeschichte einer Volksschule zu behandelnden Lehrstoffes besteht. J. H.

#### Periodische Schriften.

\* **Rheinische Blätter für Erziehung und Unterricht**, herausgegeben von Dr. Fr. Bartels. Gera. 65. Jahrgang. Frankfurt, Moritz Diesterwegs. Preis pro Jahrgang von sechs Heften Fr. 10. 70.

Aus Heft 3 und 4 d. J. erwähnen wir: Über sprachliche Bildung, von F. Walsemann; die XXIX. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung; Über die Pflege der Phantasie in der Volksschule, von N. Pforzheimer; Eddaplaudereien, von J. Stöckle; Pädagogische Fragen bei den Minnesängern von Dr. F. Tetzner; Berthold von Regensburg und seine Gedanken über Kindererziehung, von Dr. O. Haupt; Talleyrands Nationalerziehung von Sallwürk. Rezensionen.

\* **Der praktische Schulmann**. Archiv für Materialien zum Unterricht in Real-, Bürger- und Volksschule, herausgegeben von Alb. Richter. 40. Bd. Leipzig, Fr. Brandstetter. Preis pro Jahrgang zu acht Heften Fr. 12. 50.

Enthält in Heft IV und V d. J. u. a.: Der Windberger Psalter von Dr. L. Tetzner. Auf den Spuren der Fabel und Satire von Fr. Woenig; Über Auswahl und Behandlung lyrischer Gedichte von R. Weiss; die Zeit vom Wiener Kongress bis zur Gegenwart im Geschichtsunterricht der Volksschule von Arthur Übel. Prüfungsunterredungen von Dr. R. Bahrmann, Über die Beachtung des Grundsatzes „Nicht für die Schule, sondern für das Leben“ beim Unterricht in der Mittelschule von Hr. Breitmaier; Theodor Körner; die Fachausdrücke der deutschen Sprachlehre in der Gegenwart. Mitteilungen. Anzeigen.

\* **Pädagogische Studien**. Neue Folge, herausgegeben von Dr. W. Rein. XII. Jahrgang. Dresden, Bleyl und Kaemmerer. 1891.

Heft III und IV enthalten a. Abhandlungen: Zum System im Geschichtsunterricht von K. Bodenstein. Zur Anwendung der Formalstufen im Religionsunterricht von Dr. Staude. b. Mitteilungen über den deutschen Einheitsschulverein; Lehrgänge

und Lehrproben aus der Praxis der Gymnasien und Realschulen. Die Schulreform und das Auge, die Mittelschulen in Preussen; die Herbartische Pädagogik in Württemberg. Zum Kampf um die Schule; Evangelisch-soziale Fragen; Zur Literatur des naturgeschichtlichen Unterrichts (Dr. Maennel) Hauptversammlung des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik u. a. m.

**Neue Bahnen**, Monatsschrift für eine zeitgemässe Gestaltung der Jugendbildung, herausgegeben von Joh. Meyer. II. Jahrgang. Gotha, Emil Behrendt. Jährlich 8 Fr.

Inhalt von Heft IX: Die Vor- und Fortbildungsschulen und ihre Stellung zum Organismus der Volksschule von C. Cassau. Zur Lehrerbildungsfrage von E. Sallwürk. Neuere Werke zur Schulreform von H. Wigge. Die pädagogische Reformaufsätze des Jahres 1890. Kritischer Bericht von Th. Walter. Chronik der Reformbestrebungen. Heft X: Geschichte der Schulbibel von Dr. F. Dix, Professor und Autodidakt. Eine Antwort auf Goettes Beurteilung des „Dorfteiches“ von Fr. Junge. Junges Naturgeschichte, besprochen von E. Scheller. Reform-Literatur.

**Schweizerische Portraitgalerie**. Heft 30. (Orell Füssli, Zürich, à 1 Fr.) enthält die Bildnisse von Professor Secretan, Lausanne; Direktor Scheibel, Zürich; Pfarrer Zwingli-Wirth, Basel; a. Nationalrat Suter, St. Gallen; Abt Aug. Grüniger, Sarnen; † Nationalrat J. Hauser im Gurnigel; † Nationalrat Bützberger, Bern und Joh. Weber, des Zeichners der Wanderbilder. Heft 31: A. Lombard, Genf; Nationalrat C. Bernasconi, Chiasso; a. Landammann Saxer, St. Gallen; A. Köchlin-Geigy, Basel; Nationalrat Fr. Beck-Leu, Sursee; † Nationalrat L. H. Delarageaz, Waadt; Redaktor Dr. J. Viktor Widmann; Nationalrat Theod. Curti, Zürich.

#### Mitteilungen des Pestalozzianums Nr. 22.

35. Durch Schenkungen sind im Monat September dem Pestalozzianum übermittlelt worden (G = Geber):

a) **Lehrmittelsammlung**: *Sutermeister*, Leitfaden der Poetik (G. Prof. Dr. Hunziker, Küssnacht). *Schlumpf*, Wandkarte des Kts. St. Gallen (G. Schlumpf, Kartograph in Winterthur). *Guignard*, J. Guide servant à l'enseignement des travaux à l'aiguille (G. Guex, Seminardirektor, Lausanne).

b) **Bibliothek**: Meyer-Markau, Sammlung pädagogischer Vorträge III. 11, 12; IV. 12. 3. (G. Hugo Anders, Verlag, Bielefeld). Holtzendorf & Meyer, deutsche Zeit- und Streitfragen 58, 70; Virchow & Wattenbach, Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftl. Vorträge No. 91. 99. 105. 109. 110. 116. 118. (G. Verlag A. G. in Hamburg). Dr. Heitz, die sozialpolitische Bewegung in deutschen Landen; (G. Dr. Hunziker, Küssnacht). Dr. Schubert, Über Heftlage (G. Lehrer Bolleter, Zürich). Bischoff, Blum, Bronn und Mitarbeiter, Naturgeschichte der drei Reiche, 1832—1846, 14 Bde. mit Atlas (G. Däniker, a. Lehrer, Zürich). Dr. Kamp, Referat über weibl. Fortbildung (G. Verfasser Kamp, Frankfurt). Dr. Kummer und Dr. G. Vogt, Hochschulfrage; das ewige Bündnis zwischen Zürich und den 4 Waldstätten vom 1. Mai 1351; *Turicensia*, Beiträge zur Zürcher Geschichte (G. Dr. Hunziker, Küssnacht). *Reiser*, J. J., Einfache Berechnung der Turbinen (G. Verfasser Reiser, Zürich).

c) **Archiv**: Jahresberichte und Programme: Gew. Fortbildungsschule 1890/91; Stadtschulpflege Zürich 1890/91; Töchterinstitut Heilig Kreuz in Cham; Rettungsanstalt Sonnenberg; von Tit. Dépt. de l'instruction publique à Neuchâtel: Programme du gymnase 1891/92 et Programme de l'Académie 1891/92; École normale à Hauterive: Programme 1891/92; l'école secondaire de jeunes filles à Fribourg; Compte-rendu 1890 91; Erz.-Direktion Bern: Ergebnisse der Rekrutenprüfungen 1890 Fachschule für Damenschneiderei in Zürich: Jahresbericht 1890/91; Lehrer Bolleter Zürich; Bericht über die gewerbl. Aussteilung 1890, Programm der Kts.-Schule Zürich 1890, Bericht über die Volksschulen der Stadt Mainz; vom Schweiz. Gewerbeverein: Bericht über die Lehrlingsprüfungen 1891; Erz.-Direktion Zürich: Jahresbericht 1890/91; von Dr. Hunziker, Küssnacht: Pädagogischer Jahresbericht 1890.

Von der geogr. Ausstellungskommission in Bern: Ausstellungskatalog; Dr. Kamp, Frankfurt: Lehrpläne der Bürger-Mittelschulen der Stadt Frankfurt; von Lehrer Engleder München: Statut und Lehrplan der Stadtschulen in München; Dépt. de l'instruction publique à Genève: Gesetze, Verordnungen etc.; von Stadtschulbehörde Bern: Gesetze, Verordnungen, Reglemente etc. über die städtischen Lehranstalten; Nikl, Dir. der Schulausstellung in Graz: die Schulgesetze von Steiermark.